

Luxemburger Wort

Kaiser Nero im Trierer Fokus

"Der" Brandstifter und Mörder



*Nero als aufgedunsener Mann: in der künstlerischen Rückschau ging man mit dem Kaiser nicht gerade zimperlich um.
Foto: Lex Kleren*

[\(#\)](#)

Veröffentlicht am Donnerstag, 5. Mai 2016 um 19:33

Von *Pol Schock*

„Vom Volk geliebt, von der Obrigkeit gehasst“: Der römische Kaiser Nero war eine schillernde Persönlichkeit mit zweifelhaftem Ruf. Die drei zentralen Museen Triers bereiten gerade eine beeindruckende Ausstellung vor – und zeigen ein überraschend neues Bild des mutmaßlichen Brandstifters Roms.

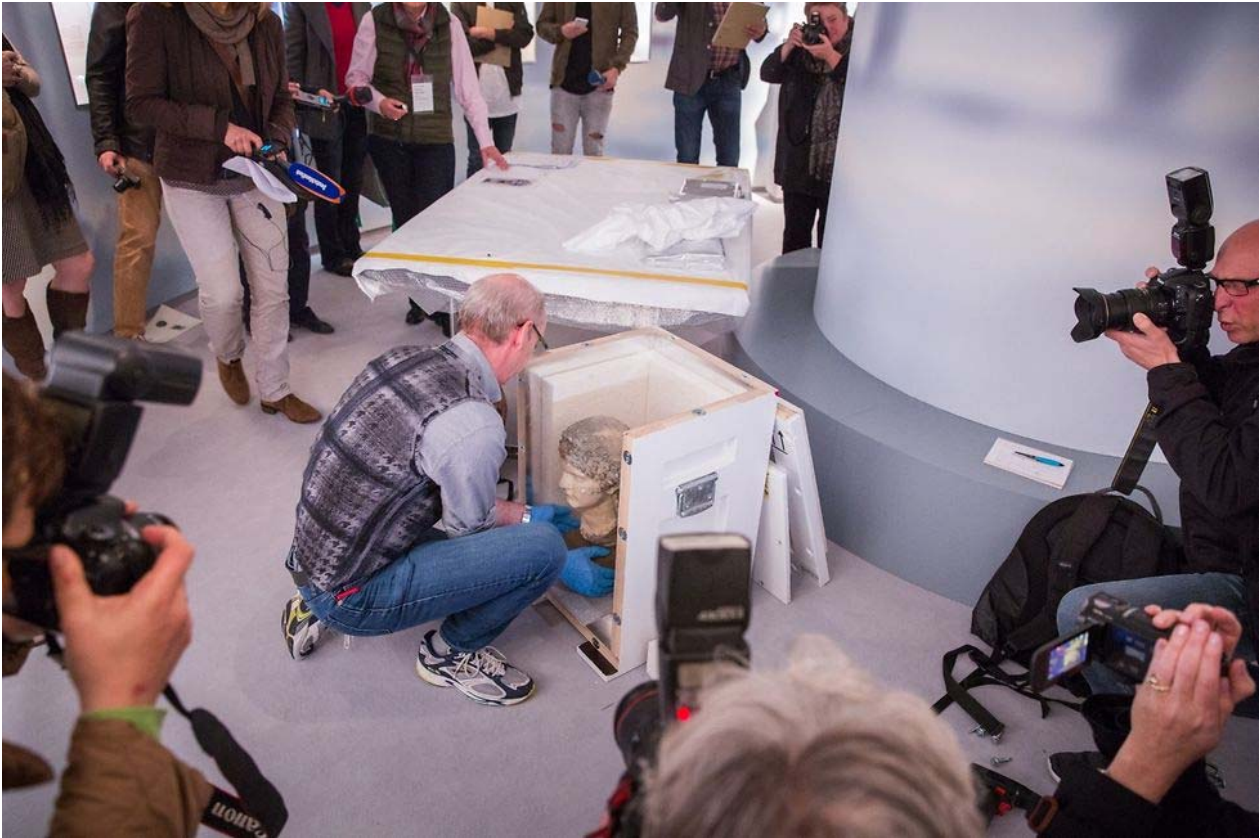


Die zahlreichen Medienvertreter scharen sich um eine der Leihgaben, die gerade entpackt wurde. Das Werk aus dem Centraal Museum Utrecht wurde mit großer Vorfreude den zahlreichen Journalisten gezeigt. Sorgsam stellten die Museumsarbeiter das Gemälde an die Wand, an der es für die kommenden Monate hängen soll.

Foto: Lex Kleren

(#)

Journalisten, Kameramänner und Fotografen drücken sich in einen kleinen Raum. Aus ganz Deutschland sind sie angereist: SWR, Deutschlandradio Kultur, KNA, DPA. Und der Star, um den sich alle drängeln, ist kein bekannter Filmschauspieler, kein Politiker und auch kein Whistleblower, sondern eine Büste – das Porträt der Agrippina. Selten war das mediale Interesse für eine Ausstellung bereits im Vorfeld so groß wie für die Schau, die am 14. Mai in drei Trierer Museen beginnen wird: „Nero – Kaiser, Künstler, Tyrann“.



Nero soll auch Agrippina auf dem Gewissen haben. Die in Trier gezeigte Büste seiner Mutter stammt aus dem Jahr 54 n.Chr. und ist eine Leihgabe des Museums Ny Carlsberg Glyptotek in Kopenhagen.

Foto: Lex Kleren

(#)

Die Resonanz auf die Nero-Schau sei „gigantisch“, sagt Marcus Reuter, Direktor des Rheinischen Landesmuseums. Bereits 1.600 Gruppenführungen seien für die drei Standorte gebucht: „Nero ist ein Thema, das zieht“, so Reuter. Nach zwei Jahren der Konzeption, Recherche und Gestaltung steht die Schau nun kurz vor der Eröffnung. Knapp die Hälfte der 700 Exponate von etwa 100 Leihgebern aus 16 Ländern sind bereits eingetroffen.



Kritischer Blick: Die Museumsmitarbeiter kontrollierten jedes der Exponate, ob – wie zum Beispiel hier — die lange Fahrt im LKW keine Kratzspuren hinterlassen haben.

Foto: Lex Kleren

(#)

Die Exponate in die Moselstadt zu bringen, ist allein schon eine logistische Meisterleistung. Und natürlich sei man absolut im Zeitrahmen, betont Mechthild Neyses-Eiden, stellvertretende Direktorin des Landesmuseums, mit einem leichten Augenzwinkern. Brandstifter und Christenverfolger? Es gibt nur wenige historische Figuren um die sich so viele Mythen ranken wie um Nero, Kaiser des Römischen Reiches von 54 bis 68 n. Chr..



Eine der Darstellungen aus späterer Zeit zeigt die allmähliche Rezeption von Neros Geschichte(-n).

Lex Kleren

(#)

Eine, der hartnäckigsten Legenden: Der schillernde Kaiser soll Brandstifter von Rom gewesen sein. In all seiner Grausamkeit und seinem Größenwahn habe er die eigene Stadt in Flammen gesetzt, nur um sich später als Retter feiern zu lassen und den ungeliebten Christen die Tat in die Schuhe zu schieben. „Nero ist als Brandstifter in die Geschichte eingegangen, auch wenn es dafür keine eindeutigen Belege gibt“, sagt Neyses-Eiden.

Die Trierer Museen versuchen, den Mythen des schillernden Kaisers auf den Grund zu gehen. Und zeigen mithilfe aktueller Forschungsergebnisse den Kaiser in neuem Licht: Nero, der gewiefte Staatsmann, der Liebhaber der musischen Künste – und der antike Popstar. Denn gerade in den ersten Jahren seiner Kaiserzeit sei er äußerst populär gewesen. In Rom herrschte Wohlstand und Reichtum – das Volk habe ihn geliebt, sagt die Pressesprecherin des Stadtmuseums Simeonstift, Kathrin Schug.

Doch das habe den Patriziern, der römischen Aristokratie, missfallen. Viele hatten sich vom jungen Kaiser viel erwartet und mussten ernüchternd ihren späteren Machtverlust zur Kenntnis nehmen. Mit ein Grund, weshalb der Kaiser zeitlebens Feinde hatte. Doch dass Nero in seinen späten Jahren zu einem Tyrannen wurde und grausame Rachefeldzüge gegen seine Gegner führte, bleibt unbestritten. „Aber Nero war eben nicht nur der dekadente Tyrann, der leopardenstreichelnd Terror über Rom brachte“, so Schug.



Alle Fotostrecken (<http://wort.lu/de/photos/572b83fdac730ff4e7f5ff6c>)

Die groß angelegte Ausstellung ist in die drei Museen Triers aufgeteilt. Im Rheinischen Landesmuseum wird Neros Leben und Wirken chronologisch in vierzehn Räumen gezeigt. Das Museum am Dom beleuchtet mit „Nero und die Christen“ das schwierige Verhältnis zwischen ihm und der damaligen religiösen Splittergruppe. Und das Stadtmuseum Simeonstift geht auf die Rezeptionsgeschichte ein: Wie wurde Nero seit dem frühesten Mittelalter dargestellt und welche Rolle spielte er in der jüngeren Popkultur? Zu der Ausstellung in Trier werden jetzt schon mindestens 150.000 Besucher erwartet.



Letzter Schliff und schon fertige Räume: Organisatorisch war viel in den drei beteiligten Museen zu tun. Fotos: Lex Kleren